


*Über einen griechischen Palimpsest der k. k. Hofbibliothek
mit Bruchstücken einer Legende vom heil. Georg.*

Von Dr. D. Detlefsen.

(Vorgelegt in der Sitzung am 19. Mai 1858.)

Nr. 954 unter den lateinischen Handschriften der Wiener Hofbibliothek besteht jetzt aus 15 Blättern Octavformats, die folgendermassen zusammenhängen:

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15.



Sicheren Anzeichen nach fanden sich früher zwischen f. 8 und 9 wie zwischen f. 9 und 10 je ein, zwischen f. 13 und 14 aber noch zwei Blätter. Die Höhe der Handschrift ist 7 Z. 1 L. Wiener Mass = 18·8 Centim., die Breite 4 Z. 9 L. = 12·5 Centim. Der jetzige Text enthält ein paar Briefe des hl. Hieronymus und stammt aus dem 8. Jahrhundert. Alle Blätter sind aber rescribirt und gehörten früher zwei verschiedenen Codices, einem lateinischen und einem griechischen, an. Die Überreste des ersteren waren schon längst bekannt; sie sind zum grossen Theil sehr leicht lesbar, ja einige Seiten sind offenbar gar nicht abgewaschen oder auch nicht ausradirt, zum Theil dann auch nicht einmal neu beschrieben worden. Es liegt dem Codex eine Abschrift dieser lateinischen Urbestandtheile von Eichenfeld's Hand bei. Sie enthalten eine Übersetzung der Prov. Salom. c. II, 1 — IV, 23 und XIX, 7—27 in einer etwas groben, indess gleichmässigen Uncialschrift die schwerlich jünger ist als das 7. Jahrhundert. Diese Handschrift war in Quart, jedes ihrer Blätter ist ein wenig beschnitten und dann der Breite nach zusammengefaltet, so dass je zwei Blätter der neuen Handschrift daraus geworden